

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Die Potenziale stärker nutzen

- Integrationsministerin Bilkay Öney zum Thema Bildung

Vor der Teilhabe steht der Amtsschimmel

- Bei der Umsetzung des Bildungspakets holpert es oft

Im Wettlauf mit der Zeit

- Was Schulsozialarbeit heute alles leisten muss

Tüfteln mit Tecnopedia

- IHKs bieten neues Internetportal für Schulen

Hilfe bei der Medienerziehung

- LMZ bietet Eltern-Medienmentoren-Programm an

Wer holt die Sprachen aus dem Keller?

- Gymnasien im Land bei der Stundenzahl benachteiligt

Hochschule aktuell: „Wir brauchen neue Antworten“

- Wissenschaftsministerin Theresia Bauer setzt auf den Dialog

Inhaltsverzeichnis

Integration: Die Schwerpunkte der neuen Ministerin 3	Fremdsprachen: Gymnasien im Bundesvergleich benachteiligt 18
Neue Medien: Landesmedienzentrum bietet Programm für Eltern 5	Abi 2012: Uni Stuttgart und Studentenwerk aktiv. 20
Medienkongress: Informationen für Eltern und Lehrer 6	Hochschulinitiative: Werbung für Ost-Unis 21
Neue Lernplattform: Mathe im Live-Chat 6	Modellrechnung: Gute Chancen für Lehramtsstudierende 22
Schulsozialarbeit: Warum ihr Ausbau Pflicht sein muss . . . 7	Lehrerbildung: Neue Kooperationsmodelle 22
Bildungspaket: Schwierigkeiten bei der Umsetzung 9	Unterrichtsbeurteilung: Neuer Test entwickelt. 23
Lernfreude: Motivation von Schülern untersucht 11	Hochschule aktuell
Neue Umfrage: Was Jugendlichen wichtig ist 12	Interview: Wissenschaftsministerin Theresia Bauer zur Hochschulpolitik 24
Coaching: Bad Liebenzeller Schule bietet neues Fach . . . 13	Pädagogische Hochschulen: Studiengänge werden neu gestaltet 25
Elternstiftung: Neue Kurse zum Schuljahresstart 14	Studienwahl: Mehr Durchblick mit dem Online-Test . . . 26
MINT-Nachwuchs: Mehr frühe Technikförderung nötig . . . 15	Offener Brief: Hochschulen sollen an Studienplatzbörse teilnehmen. 27
Neues Internetportal: IHKs bieten MINT-Förderung 16	

Liebe Leserinnen und Leser,

wir alle sind in den letzten Wochen und Monaten Zeugen geworden eines Aufbruchs hin zu einer neuen, veränderten Bildungslandschaft. Diskutiert und auch im Koalitionsvertrag festgeschrieben wurden Punkte wie: Zulassung von Gemeinschaftsschulen, Ausbau von echten Ganztagschulen, Ausbau der Schulsozialarbeit, Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung, Zulassung von G9-Modellen und vieles mehr.



Christian Bucksch, Vorsitzender
des Landeselternbeirats

Aber halt, fehlt hier nicht etwas? Vermissst werden darf in diesen Diskussionen etwas ganz Wesentliches, und zwar die Frage nach dem Herzstück des schulischen Lebens, der Gestaltung des Unterrichts vor Ort. Die Politik und auch wir Eltern können uns trefflich über die verschiedensten Themen rund um das Thema Bildung austauschen und einbringen, aber vor allem wir Eltern sollten nicht vergessen (und wir wissen es aus den täglichen Berichten unserer Kinder), dass der Unterricht an den Schulen noch viel Raum lässt (um es vorsichtig auszudrücken), damit unsere Kinder nachhaltig und mit Freude lernen.

- Ich erinnere z.B. daran, dass es in der Grundschule vorgeschrieben ist, in Klasse 3 und 4 jeweils 18 Klassenarbeiten zu schreiben (D=10/M=8), dazu kommen noch diverse Tests in MENUK, Religion etc. und zusätzlich in Klasse 3 noch VERA. So wird der Grundstein für das spätere Prinzip „Teaching to the test“ gelegt, welches unsere Kinder bis zum Schulabschluss begleiten wird. Denn auf den weiterführenden Schulen sieht es nicht anders aus. Mit den verbindlich vorgeschriebenen Klassenarbeiten in den Hauptfächern und den zusätzlich angesetzten Klassenarbeiten in den Nebenfächern, plus den diversen Tests (teilweise als „pädagogische Maßnahme“ für das Verhalten einer „schlimmen“ Klasse) kommen die Schüler auf rund 40 (!) Prüfungen (die GFS sowie die Vergleichsarbeiten nicht mitgerechnet). Dies ist lernpsychologisch höchst bedenklich, denn hier wird zu häufig unnötig Leistungsdruck produziert, der in dieser Form gar nicht nötig wäre.
- Und wer kennt es nicht, wenn vor den Ferien oder den anstehenden Zeugnissen aufgrund mangelnder Absprache der Fachlehrer dann in einer Woche drei Klassenarbeiten geschrieben werden. Hier stehen Eltern und Schüler hilflos vor einer nicht schülerfreundlichen Organisation. Lehrer sollten die Fähigkeit besitzen, ihre Schüler auch mit weniger schriftlichen Leistungsmessungen beurteilen zu können, schließlich geht es um nachhaltiges Lernen, das aber scheinbar immer mehr aus dem Blickfeld verschwindet.
- Sollte nicht auch die Wiedereinführung des Klassenlehrerprinzips diskutiert werden (ca. ein Drittel des Unterrichts durch den Klassenlehrer, evtl. im Co-Teaching), das dem Bedürfnis der Schüler nach Bindung und Konstanz weitaus mehr entgegenkommt als das Prinzip des „fachorientierten Stundengebers“?
- Hierzu ist natürlich dann auch die Lehrerbildung weiter zu verbessern, Diagnostik, Psychologie, Präventionspädagogik, Sozialpädagogik sowie auch Klassenlehrerpädagogik sollten wie selbstverständlich dazugehören.

Sie sehen, liebe Leser, dass zusätzlich zu den aktuell diskutierten „übergeordneten“ Themen das Thema der Organisation und Nachhaltigkeit des Unterrichts vor Ort noch ein Schattendasein führt.

Lassen Sie uns auch darüber sprechen und die Meinungen dazu austauschen, denn hiervon sind täglich rund 1,1 Millionen Schüler in Baden-Württemberg betroffen, unter denen sich sicher viele über so manche Änderung in der Organisation ihres Unterrichts freuen würden.

Mit herzlichen Grüßen

Christian Bucksch

Christian Bucksch

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Christian Bucksch – Schriftleitung: Sylvia Wiegert (sw), Margeritenweg 2, 72250 Freudenstadt, E-Mail: redaktion.sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Uwe Bimmler (ub), Hartmut Wagner (hw) – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Schriftleitung.

Frauenanteil zu gering

Schlecht ist es in Deutschland nach wie vor um die Berufsperspektiven von Frauen in den technischen Berufen bestellt. Schon das von acatech gemeinsam mit dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI) aufgelegte Nachwuchsbarometer Technikwissenschaften hatte 2009 belegt, dass der Frauenanteil in technisch-akademischen Berufen in Deutschland im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich ausfällt.

Die MoMoTech-Studie nennt einige Gründe für diesen Negativtrend: Bereits im Kindesalter wird demnach Mädchen eine geringe Technikkompetenz zugeschrieben. Im Elternhaus werden die meisten von ihnen in Bezug auf Technik weniger gefördert als Jungen. Technikinteressierte Jungen sprechen den Mädchen zudem Fähigkeiten in diesem Bereich ab. Dadurch entwickeln sie bis zur Pubertät eine eher ablehnende Haltung und schätzen sich selbst bei besseren Noten in Technik, Physik oder Mathematik als weniger technikbegabt ein.

„In unserem bestehenden Bildungssystem gelingt es nicht, das intuitive Interesse von Mädchen an Technik über die Schulzeit zu retten und in ein stabiles Selbstkonzept ihrer technischen Fähigkeiten zu überführen“, erläutert Ortwin Renn.

Alarmierend sei dabei, dass sich die ehemals höheren Anteile von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen im Osten Deutschlands an das schlechtere Westniveau angleichen. Auch um diesem Negativtrend entgegenzuwirken, empfiehlt acatech daher einen Rückgriff auf monoedukative Bildungselemente. „Die MoMoTech-Studie zeigt: Wenn Mädchen unter sich sind, bauen sie Selbstzweifel ab, sind motivierter und können in Hinblick auf ihre Begabungen besser gefördert werden. Weibliche Talente im harten Wettbewerb um die MINT-Fachkräfte aus den Augen zu verlieren, können und sollten wir uns als Gesellschaft nicht mehr leisten“, konstatiert Ortwin Renn.

Quelle: acatech –
Deutsche Akademie der Technikwissenschaften

Tüfteln und Knobeln mit Tecnopedia

Neues Internetportal der IHKs bringt die Technik-Praxis in die Schule

Man hat mal über die Deutschen gesagt: „Wenn man einen Deutschen mit ein paar Konservendosen in den Urwald jagt, kommt er mit einer Lokomotive wieder heraus“ (E. Kishon). Davon sind wir momentan leider himmelweit entfernt. Deutschland geht der Nachwuchs für die technischen Berufe aus. Nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln fehlten im Februar 2011 zirka 117.000 MINT-Fachkräfte (MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). OECD-Statistiken zeigen zudem, dass in Deutschland der Nachwuchs nicht ausreicht, um allein die aus dem Arbeitsleben ausscheidenden Ingenieure zu ersetzen. Und auch in der dualen Ausbildung zeichnet sich in den gewerblich-technischen Berufen ein Nachwuchsmangel ab. Mit einem neuen Portal wollen die IHKs die naturwissenschaftliche Bildung fördern und mehr junge Leute für technische Berufe begeistern. Berit Heintz, Leiterin des Referats Bildungspolitik, Schule beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), stellt das Internetportal vor.

Die Berufsperspektiven für technische Fachkräfte und Ingenieure sowie für Naturwissenschaftler sind heute so günstig wie nie. Aber der Nachwuchs lässt auf sich warten. Im Zuge der demografischen Entwicklung werden sich weitere Personalengpässe für die Unternehmen ergeben. Sie müssen also künftig mit weniger Personalnachwuchs wettbewerbsfähig bleiben. Dieser Nachwuchs muss daher besonders gut qualifiziert sein.

Eine bessere Bildungspolitik allein wird die Engpässe nicht beseitigen können. Es macht daher durchaus Sinn für Unter-

nehmen, ihren Fachkräftenachwuchs schon möglichst früh, nämlich in der Schule, zu fördern und von technischen Berufen zu begeistern.

Die IHKs leisten deshalb mit ihrem Internetportal www.ihk-tecnopedia.de einen Beitrag, die naturwissenschaftlich-technische Bildung schon in der Schule besser zu fördern.

Alles steht und fällt mit einem guten Unterricht

Der Fachkräftemangel beginnt schon in der Schule – nämlich bei den Lehrern. Nicht nur die Wirtschaft hat Schwierigkeiten,



Berit Heintz

Bild: DIHK

gute Ingenieure und Techniker zu bekommen, auch in den Schulen fehlen Lehrer für die naturwissenschaftlichen Fächer. Hier entsteht ein Teufelskreis. Denn wenn der Unterricht nur sporadisch erteilt werden kann, lässt sich kaum die Begeisterung für die Naturwissenschaft entfachen. Jugendliche aber, die Naturwissenschaft und Technik nicht als spannend erleben, werden nicht nur nicht Ingenieur, sondern auch nicht Lehrer für diese Fächer.

Dabei müssen die Weichen für ein Studium natur- und ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen oder für eine technische Ausbildung früh gestellt werden. Das Interesse muss schon in Kindergarten und Grundschule geweckt und dann wach gehalten werden. Gerade in diesem Alter interessieren sich die Kinder besonders

für Naturphänomene, stellen die berühmten „Warum“-Fragen, wollen verstehen, warum etwas so und nicht anders funktioniert. Die Lernforschung hat bewiesen, dass Kinder naturwissenschaftliche Gesetze schon früh begreifen können. Nicht mit Hilfe von Formeln und Definitionen, auf die

der herkömmliche Unterricht oft zurückgreift, sondern durch Ausprobieren und mit ein wenig Anleitung.

Es wird zu wenig experimentiert

Überhaupt wird im Unterricht zu wenig experimentiert. Gerade das Experimentieren macht aber häufig die Faszination von Naturwissenschaft und Technik aus. Wir bringen unsere Kinder um die Freude und den Eifer beim Tüfteln und Ausprobieren, um den Stolz über ein geglücktes Experiment und möglicherweise um die selbst gewonnene Erkenntnis, wenn wir ihnen nicht die Gelegenheit zum selbstständigen Experimentieren geben.

Naturwissenschaftliche Experimente im Unterricht sind nicht ohne Risiko, denn schließlich muss mit Chemikalien hantiert werden bzw. müssen Versuchsaufbauten achtsam behandelt werden, weil Geräte und Materialien teuer sind. Aber verzichten sollte man darauf nicht, denn forschendes Lernen ist der wichtigste Zugang zur Naturwissenschaft.

Darüber hinaus sollten Naturwissenschaften im Gymnasium nicht zu früh abgewählt werden können oder Wahl- und Kombinationsmöglichkeiten nicht von vornherein beschränkt werden. Wer in der 11. und 12. Klasse weder Physik noch Chemie hat, der wird kaum zum Ingenieur. Hier wird die Möglichkeit verschenkt, dass vielleicht doch der eine oder andere später eine entsprechende Studienwahl trifft. Naturwissenschaftliche Fächer müssen im schulischen Fächerkanon gestärkt werden. Vier Stunden Naturwissenschaften in der Woche sollten das Minimum sein. In manchen Bundesländern werden Naturwissenschaften nur sporadisch unterrichtet. Die PISA-Studie mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften hat gezeigt: Die Bandbreite reicht von weniger als zwei Stunden naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Woche bis zu vier und mehr Stunden. Die Schüler sind dort kompetenter, wo regelmäßig viel Bio, Chemie, Physik und Technik angeboten wird.

Tecnopedia als Hilfe zur Selbsthilfe

Die Industrie- und Handelskammern wollen mit Tecnopedia (www.ihk-tecnopedia.de) auch einen Beitrag leisten, in der naturwissenschaftlich-technischen Bildung eine mögliche berufliche Perspektive und Praxis aufzugreifen.

Tecnopedia soll Lehrerinnen und Lehrern helfen, ihren Unterricht in Naturwissenschaften und Technik praxisnah und experimentierfreudig zu gestalten. Das Portal bietet eine Sammlung spannender Experimente, die leicht und ohne großen Aufwand in das Unterrichtsgeschehen zu integrieren sind.

Unternehmen können ihre Angebote für Schulen publik machen – von Betriebsbesuchen über Technikpräsentationen, Praktika oder Experimentierstunden in Unternehmenslaboren. Für Betriebe ist Tecnopedia zudem eine ideale Plattform, die Lehrer und Schüler in ihrer Nachbarschaft auf sich aufmerksam zu machen, um Kooperationen aufzubauen und potenziellen Fachkräftenachwuchs zu fördern.

Es kommt vor allem darauf an, dass Schulen die Praxisbeispiele vor ihrer Haustür finden. Denn was nützt das beste Angebot, wenn weite Entfernungen eine Teilnahme unmöglich machen oder es bestenfalls eine Eintags-

fliege im Unterrichtsgeschehen bleibt? Sporadische „Events“ bringen keinen Kompetenzzuwachs. Es kommt auf die Kontinuität an. Deshalb sind alle potenziellen Partner, auch Technik-Museen, Science-Zentren, Schülerlabore und Hochschulen in den IHK-Regionen eingeladen, sich an Tecnopedia zu beteiligen und ihr Angebot für Schulen transparent zu machen. Das schnelle Finden sichert eine Postleitzahlen-Umkreis-Suche.

Eine Datenbank von Unterrichtsbeispielen in Kooperation mit der Initiative „Schule trifft Wirtschaft“ rundet das Tecnopedia-Angebot ab.

www.ihk-tecnopedia.de ist ein „Mitmachportal“ für alle, die zu einem experimentierfreudigen und praxisorientierten Unterricht in Naturwissenschaften und Technik beitragen wollen. Interessierte MINT-Förderer können daher jederzeit selbstständig und kostenfrei ihre Angebote für Schulen unter Angabe

der Postleitzahl ihres Standortes in die Tecnopedia-Datenbank eintragen.



Tüfteln weckt Interesse an MINT

Foto: Schmitt



Neue Partner finden mit Tecnopedia

Foto: Schmitt

Zur Autorin: Berit Heintz, Bereich Berufliche Bildung, Bildungspolitik, Leiterin des Referats Bildungspolitik, Schule, DIHK – Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 10,65



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten „Hochschule aktuell“, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 10,65
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt	
• erscheint sechsmal jährlich	
• 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang	
Jahresabonnement	€ 10,65
Einzelpreis	€ 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten	

Meine Anschrift _____
Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift _____